

Mirjam Pet-Jacobs
Timeless in Time / Zeitlos in der Zeit



Video Installation 2009, Maße: 127 x 127 x 250 cm, Videodauer: ca. 5 min
Materialien: Seide, Seidenorganza, Videoprojektion, Sound, Musik
Technik: Siebdruck, Stempeldruck, handgequiltet, maschinengequiltet,
bearbeitete Videoaufnahme und Projektion, Inv.-Nr. 3/484

Zeitgenössische Artquilts unterscheiden sich von ihren historischen Vorgängern vor allem durch ihre Emanzipation von der funktionalen Bettdecke zum eigenständigen Kunstobjekt für die Wand. Erste freie künstlerische Entwürfe, die über den traditionellen Formenkanon der antiken Patchworkquilts hinausgingen, gab es schon in der Zeit des Jugendstils, blieben jedoch noch der angewandten Kunst verhaftet. Für die in den USA in den 30er Jahren boomende Quiltbewegung bedeutete der Zweite Weltkrieg eine Zäsur; folglich finden sich in diesen Jahren auch keine Quilts mit künstlerischen Ambitionen. 1956 fertigte die junge amerikanische Kunststudentin Jean Ray Laury (1928–2011) als Abschlussarbeit einen für die damalige Zeit innovativen, unorthodoxen Quilt an und gilt daher als Mutter des Artquilts.

Wichtige Impulse für die Entstehung des Artquilts bot aber vor allem die Pop Art Szene. So hatte Robert Rauschenberg bereits 1955

in seinem Werk „Bed I“ einen klassischen Log Cabin-Quilt integriert und ihn dadurch zum Kunstobjekt erhoben. Textilien als Material der Bildenden Kunst wurden seit Mitte der 60er Jahre aber auch bei anderen Künstlern wie Claes Oldenburg oder Christo und Jeanne Claude populär. Nachweislich beeinflussten aber auch umgekehrt antike Patchworkquilts die moderne Malerei: 1971 organisierte Jonathan Holstein – bezeichnenderweise unterstützt von Roy Lichtenstein – im Whitney Museum of American Art in New York die wegweisende Ausstellung „Abstract Design in American Quilts“. Vor allem die dort gezeigten Quilts der Amish-People beeindruckten und beeinflussten mit ihren abstrakten geometrischen Kompositionen in modern anmutenden Farben Vertreter der sogenannten Farbfeldmalerei wie Barnett Newman und Frank Stella. Auch Vasarelys aus Würfeln bestehende Op Art-Bilder sind ohne die Kenntnis der Amischen „Tumbling Blocks“

kaum denkbar. Mit den Auswirkungen dieser Initial-Ausstellung und einer weiteren Quilt-Ausstellung in New York im Jahre 1976 (The New American Quilt, Museum of Contemporary Crafts) schwappte die Begeisterung für künstlerische Patchworkquilts nach Europa über. Dort dauerte es allerdings bis Mitte der 80er Jahre, bis sich durch Wettbewerbe und Vereinigungen eine organisierte Quilt-Szene etablierte. In den USA wurde hingegen bereits 1979 ein Wettbewerb für zeitgenössische Artquilts ins Leben gerufen; Quilt National ist bis heute der weltweit bedeutendste Wettbewerb.

Die Niederländerin Mirjam Pet-Jacobs (geb. 1961) zählt heute zu den innovativsten und wichtigsten Artquiltern Europas. Im Anschluss an ihr Lehramtsstudium im Fach Englisch erlernte sie zwischen 1983 und 1997 an den freien Kunstschulen in Nijmegen und Eindhoven und dem DETEX-Institut in Amsterdam die Grundlagen für ihre professionelle künstlerische Laufbahn. Seit 1989 widmet sie sich überwiegend dem textilen Medium, das aufgrund seiner taktilen Eigenschaften und selbstverständlichen Anwendung in unser aller Alltag einen hohen Wiedererkennungseffekt hat und daher der Künstlerin besonders geeignet erscheint, Geschichten zu erzählen. Am Anfang eines Kunstwerkes steht in der Regel ein Thema, eine Idee, die Mirjam Pet-Jacobs zunächst mit Skizzen und Mindmapping ausarbeitet, um sich dann Gedanken über geeignete Materialien und Techniken zu machen. Ihr besonderes Interesse gilt dabei zwischenmenschlichen Beziehungen und sozialen Themen wie häuslicher Gewalt, illegalen Abtreibungen oder Selbstmordattentaten, die in krassem Gegensatz zu dem weichen, warmen und haptischen Material Stoff stehen. Daneben widmet sich die Künstlerin in poetischeren Arbeiten aber auch weniger greifbaren Themen wie dem Sinn des Lebens oder dem Phänomen Zeit. Letzteres ist Leitmotiv der Videoinstallation „Timeless in Time“, die bei der 4. Europäischen Quilt-Triennale 2009 den Doris Winter-Gedächtnispreis für Innovation im Bereich Material, Technik und Entwurf gewonnen hatte und von der Textilsammlung Max Berk angekauft wurde.

Videokunst ist spätestens seit den ersten Experimenten von Nam June Paik oder Wolf Vostell in den frühen 60er Jahren des 20. Jahrhunderts aus der zeitgenössischen Kunstszene nicht mehr wegzudenken. Im Bereich der Quilt-Kunst hat sie aber erstmalig im Jahre 2009 mit der Videoinstallation von Mirjam Pet-Jacobs Einzug gehalten. Die niederländische Multimediakünst-



lerin konzipierte eine Installation aus einem zeitgenössischen, jedoch handwerklich konventionell hergestellten Quilt als Projektionsfläche und zwei transparenten Stofflagen. Sie filmte ihre Hände bei der Anfertigung des Steppens per Hand und per Maschine und blendete diese beiden Sequenzen zu einem fünfminütigen Video übereinander. Ihre Beobachtungen zu dem zeitraubenden Prozess des Handquiltens und dem 23mal schnelleren Maschinenquiltens hielt sie in einem Text fest, der als Abspann am Ende des Videos zu sehen ist:

"quilting connects / light connects / time connects / what is time? / time passes / how long does time take? / how do we experience time? / quilting takes a lot of time / hand quilting 15 x 15 cm takes 92 min / machine quilting 15 x 15 cm takes 4 min / machine quilting is 23x faster than hand quilting / why is it that quilting can bring you into a trance? / ...the movement of the hands... / ...the sound of the machine... / ...a mantra... / time becomes timeless / Timeless in Time"

Um den meditativen Prozess des Quiltens zu unterstreichen, untermalte sie das Video mit dem Surren der Nähmaschine und einem repetitiven, gebetsmühlenartigen Gesangslied in elsässischer Sprache, dessen Urheber der Rockgitarrist Rodolphe Burger und der Schriftsteller Olivier Cadiot aus Frankreich sind.

Überzeugend an der Installation ist vor allem die Idee, einen realen Quilt mit einem virtuellen Quilt zu kombinieren, indem das Video durch zwei transparente Stofflagen auf den Quilt in hinterster Ebene projiziert wird, und somit die einzelnen Lichtstrahlen alle drei Stoffebenen virtuell miteinander verbinden, wie bei einem klassischen Quilt alle drei Stofflagen durch das Steppen verbunden werden. Für dieses stimmige Gesamtkonzept aus Tradition, handwerklicher Perfektion und neuer Technologie wird es kaum eine adäquate Nachfolge geben können.

Kristine Scherer

Literatur/Quellen:

Vierling, Edith: Der Art Quilt im Wandel. Wissenschaftliche Prüfungsarbeit Univ. Koblenz-Landau, Mai 2010
<http://www.medienkunstnetz.de/quellentext/63/> und
<http://www.mirjampetjacobs.nl/index.htm> sowie weitere biografische Angaben der Künstlerin

Impressum:

Redaktion: Ulrike Pecht, Layout: Caroline Pöll Design
 Fotos: M. Pet-Jacobs / Museum, Druck: City-Druck Heidelberg
 Nr. 333 © 2012 KMH, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg
kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de
www.museum-heidelberg.de